

Jörg Koch

 Wartberg Verlag

# Alt-Mainz

Bilder, die Geschichte erzählen



Jörg Koch

# Alt-Mainz

Bilder, die Geschichte erzählen



Wartberg Verlag

gewidmet dem Mainzer Kunsthistoriker und Theologen  
Prof. Dr. Dr. Otto Böcher (1935–2020)

### **Bildnachweis**

Landeshauptstadt: Mainz (Alexander Heimann): S. 3  
© Dom- und Diözesanarchiv Mainz (DDAMZ)  
Foto Mainz, Grebenstraße, Römischer König: S. 47 links  
DDAMZ NL Arens PA 1821  
Foto Mainz, Seilergasse: S. 50  
DDAMZ NL Arens PA 2483  
Foto Mainz, Ballplatz, Alter Dalberger Hof: S. 52 oben

### **Literaturnachweis**

Ernst Moritz Arndt, in: Reisen durch einen Theil Teutschlands, Ungarns, Italiens usw. 1798 und 1799, Leipzig 1804.  
Karl Baedeker: Rheinreise von Basel bis Düsseldorf, Koblenz 1849.  
Antonio de Beatis, in: Ders./Ludwig Pastor: Die Reise des Kardinals Luigi d' Aragona durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Oberitalien 1517–1518, 1905, Nachdruck Norderstedt 2019.  
Werner Bergengruen, in: Gerlinde Weis (Hg.): Erinnerungen an Mainz, wie es einmal war, Gudensberg-Gleichen 2001.  
Otto von Bismarck: Briefe an seine Braut und Gattin, hg. von Herbert Fürst Bismarck, Stuttgart 1900.  
Edward Bulwer, in: Heinrich Leippe (Hg.): Mainz, Hamburg 1949.  
Jockel Fuchs, in: Erinnerungen  
Werner Engel: Poeta Laureatus, hg. von Hilde Engel-Koch, Wien 1977.  
Goethe, Johann Wolfgang von: in: Dichtung und Wahrheit, 3. und 4. Teil, München 1962.  
Heinrich Leippe (Hg.): Mainz (Merian), Hamburg 1949.  
Franz Grillparzer, in: Leippe.  
Wilhelm Heinse, in: Leippe.

1. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.  
Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam  
Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)  
Buchbinderische Verarbeitung: S. R. Büge, Celle  
© Wartberg-Verlag GmbH  
34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1  
Telefon: (0 56 03) 930 50  
www.wartberg-verlag.de  
ISBN 978-3-8313-3291-5

DDAMZ NL Arens PA 1575  
R. Mauritz: Arbeiten von Architekt Philipp Schäfer, Hamburg.  
in: Moderne Bauformen 22 (1923), S. 59: S. 55  
Schott Music Mainz: S. 56  
Werner & Mertz GmbH: S. 57  
Heinrich Wothe (Hg.): Mainz. Ein Heimatbuch, Bd. 1 und 2, Frankfurt/M. 1928/29: S. 14 u, 16 o, 48 u, 49, 50 r, 51 r, 53, 60, 72 l, 77o  
Sammlung Jörg Koch: alle übrigen

Ricarda Huch: Im alten Reich. Lebensbilder deutscher Städte.  
Die Mitte, Bremen 1929.  
Hanns Dieter Hüsch: Geschichte der Stadt, Mainz 1993.  
Hugo, Victor: Rheinreise, Frankfurt/M. 1982.  
Ulrich Hutten, in: Leippe.  
August Wilhelm Iffland, in Leippe.  
Joseph II., in: Leippe.  
Karl Kardinal Lehmann, in: Erinnerungen  
Clemens Fürst Metternich, in: Leippe.  
Jean Paul, in: Leippe.  
Johannes Kaspar Riesbeck, in: Leippe.  
Friedrich Schiller, in: Leippe.  
Arthur Schopenhauer, in: Merian 1962.  
Johanna Schopenhauer: Ausflucht an den Rhein und dessen Umgebungen im Sommer des ersten friedlichen Jahres, Leipzig 1818.  
Johannes Trithemius, in: Leippe  
Philipp Wasserburg in: Erinnerungen.  
Carl Zuckmayer: Als wär's ein Stück von mir. Erinnerungen, Frankfurt/M. 1966.

### **Dank**

Für ihre Beiträge danke ich herzlich: Kathrin Anklam-Trapp MdL, Hildegard Bachmann, Ministerpräsident Malu Dreyer, Oberbürgermeister Michael Ebling, Frank Golischewski/Margit Sponheimer, Gaby Reichardt, Prof. Dr. Rödder, Tabea Rößner MdB, Ministerpräsident a. D. Dr. Bernhard Vogel.



## Vorwort

„Übrigens durchzieht ein tiefes Leben, das vom Rhein ausgeht, die Stadt. Man geht, man spricht, man drängt, man zieht, man kommt an, man reist ab, man kauft, man verkauft, man schreit, man singt, kurz man lebt in allen Quartieren, in allen Häusern, in allen Straßen.“ So urteilte der französische Dichter Victor Hugo 1840 über unsere Stadt, und man denkt: Das ist ja wie heute! Noch immer pulsiert in Mainz das Leben und noch immer wird die Stadt von ihrer Lage am Fluss geprägt, fast stärker denn je. Und doch haben die nahezu 200 Jahre, die zwischen Victor Hugos Besuch und der Gegenwart liegen, die Stadt verändert – baulich natürlich, aber auch von ihrem Selbstverständnis her. Heute ist Mainz die Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz, eine Stadt inmitten der prosperierenden Rhein-Main-Region und im Herzen Europas. Das sieht, das spürt man! Mainz ist eine Stadt, die in Bewegung ist, die wächst und optimistisch in die Zukunft blickt – und die sich auf ihre reiche, bewegte Vergangenheit besinnt. Jörg Koch lässt diese Vergangenheit anhand historischer Postkartenmotive und in den Worten bekannter Mainz-Besucher und -Bewohner noch einmal vor unseren Augen aufstehen. Mit Stolz und Wehmut machen wir uns mit ihm auf eine spannende Reise in das alte goldene Mainz. Manche Veränderungen im Stadtbild schmerzen bis heute, eines aber hat sich unsere Stadt über die Jahre und Jahrhunderte hinweg bewahren können: ihre Herzlichkeit, Offenheit und Geselligkeit. Und dieses „savoir vivre“ – wir sagen heute: dieses besondere „mainzgefühl“ – hat auch Victor Hugo schon zu schätzen gewusst!

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'ME' or 'M. Ebling'.

Michael Ebling

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz



Mainz a. Rh. Gesamtansicht vom Stephansturm.



Blick vom Turm der Stephanskirche auf die Altstadt mit Dom in Richtung Taunus. Um 1900 lebten rund 85.000 Menschen in Mainz, das von engen Gassen geprägt war.

# Einleitung

Unsere rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz blickt auf eine reiche und wechselvolle Geschichte zurück: In vorchristlicher Zeit siedelten hier die Kelten, danach ließen sich die Römer nieder: An diese Epoche erinnern die „Römersteine“, Überbleibsel der antiken Wasserversorgung, die „Jupitersäule“ und nicht zuletzt das Museum für antike Schifffahrt. Es folgten die Merowinger und Karolinger.

Bereits im Mittelalter, als hier wichtige Hoftage stattfanden, wurde die Stadt als „Aurea Moguntia“, als „Goldenes Mainz“ bezeichnet. Doch der Ort, der ab der Mitte des 13. Jahrhunderts für rund 200 Jahre lang eine Freie Reichsstadt war, war nicht nur ein politisches Zentrum am Oberrhein, sondern schon früh eine geistliche Macht. Um 750 war Bonifatius Bischof von Mainz, von hier ging die Christianisierung der Hessen aus. Rund 250 Jahre später ließ Erzbischof Willigis den Dom errichten. Mit der „Goldenen Bulle“ (1356) wurde eine bereits übliche Praxis festgelegt, nämlich dass der Mainzer Erzbischof als einer von sieben Kurfürsten an der Wahl eines neuen Königs zu beteiligen sei, als Reichserzkanzler oblag ihm sogar die Leitung dieser Wahl.

Welche Blüte die Stadt in der Barockzeit erlebte, belegen noch heute einige um 1750 entstandene Palais, ein weiterer Höhepunkt in der abwechslungsreichen Stadtgeschichte war die kurzlebige „Mainzer Republik“ (1793), die nach den Ideen der französischen Revolution ein demokratisches Staatswesen etablierte. Nachdem die Stadt, wie das linksrheinische Deutschland rund 20 Jahre unter französischer Besetzung gestanden hatte, kam es 1816 zum neu gegründeten Großherzogtum Hessen-Darmstadt, die Stadt wurde als Bundesfestung militärisch ausgebaut.

Der vorliegende Band widmet sich einem kleinen Ausschnitt der 2000 Jahre alten Stadtgeschichte. Er blickt auf das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert, als unter Stadtbaumeister Eduard Kreyßig ein „neues Mainz“ wuchs. Infolge der Industrialisierung und Bevölkerungszunahme entstand die Mainzer Neustadt mit zahlreichen Wohnungen, repräsentativen Stadtvillen, Verwaltungsgebäuden, Schulen, Kirchen, Unternehmen. Mainz wurde Großstadt und hatte am Vorabend des Ersten Weltkrieges rund 120.000 Einwohner. Ein Großteil dieser Architektur, ebenso der spätmittelalterlichen und barocken Bausubstanz verschwand im Zweiten Weltkrieg. Ein erstes

schweres Bombardement zerstörte am 12. August 1942 vor allem die Altstadt. Der schlimmste Luftangriff vernichtete innerhalb weniger Minuten am 27. Februar 1945, als der Krieg für Deutschland militärisch längst verloren war, weite Teile der Neustadt. Die Zerstörungen waren so gründlich, dass es tatsächlich Überlegungen gab, die Stadt rechtsrheinisch neu aufzubauen. Doch der Wille zum Wiederaufbau siegte. Auch wenn in den 1950er-Jahren manches Baudenkmal, das aus heutiger Sicht hätte gerettet werden können, nicht instandgesetzt oder gar, zugunsten einer „autogerechten Stadt“ gänzlich abgerissen wurde, wundert es, wie viele alte bzw. rekonstruierte Bausubstanz vor allem in der Altstadt noch heute vorhanden ist und ein Gespür vom historischen Mainz vermittelt.

Der Band besteht hauptsächlich aus historischen Ansichtskarten, die ab 1900 massenhaft gedruckt und schnell zum begehrten Objekt von Sammlern wurden. Während ältere Leser individuelle Assoziationen beim Betrachten bestimmter Motive empfinden mögen, so werden jüngere Menschen überrascht sein von den Ansichten, die heute nicht mehr existieren. Es mag verwundern, dass nicht nur die üblichen Sehenswürdigkeiten wie der Dom, das Schloss, das Gutenbergdenkmal oder die Rheinpromenade Gegenstand der Karten waren, sondern auch Profanbauten. Schulen, die Hauptpost, gar Kasernen wurden in alle Welt verschickt. Die meist liebevoll gestalteten, detailreichen Karten waren ein ideales Werbemittel. Doch für den Schreiber und Empfänger der Postkarte, die auf der Vorderseite ein Stück Stadtgeschichte präsentiert, war die hier nicht gezeigte Seite wichtiger, sie enthielt persönliche Mitteilungen wie Urlaubsgrüße und Glückwünsche, Einladungen oder – gerade in Kriegsjahren – wichtige Informationen.

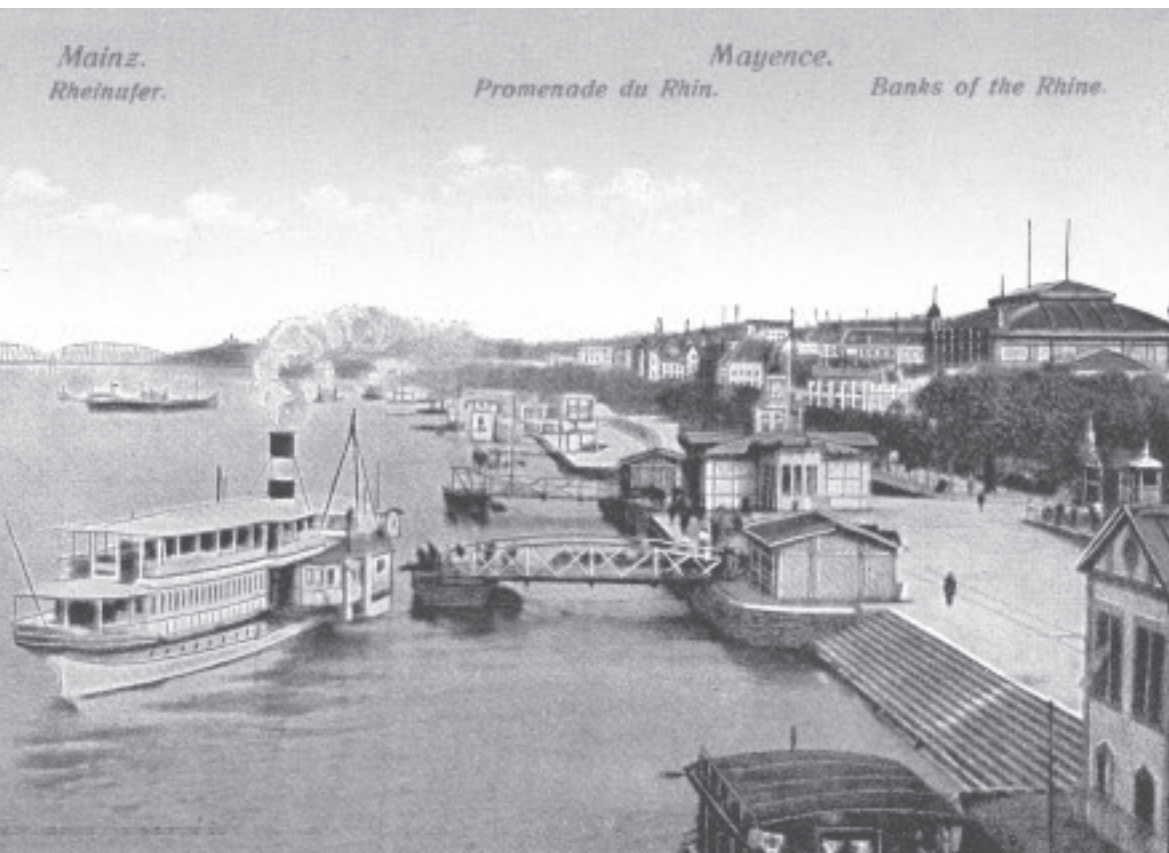
Aufgelockert wird der „Stadtspaziergang“ durch das vergangene Mainz mit Texten ehemaliger und heutiger Mainz-Besucher und -Bewohner. Viel Vergnügen mit den Ansichten und den Texten, die oftmals einer „Liebeserklärung an Mainz“ gleichkommen, wünscht

*Jörg Koch*

# Am Rhein

## Rheinpromenade

Bevor das linksrheinische Mainz 1853 an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, war die Stadt nur zu Fuß, mit Kutschen oder Schiffen erreichbar. Die zahlreichen Ausflugsschiffe brachten – wie auf der Ansicht um 1900 zu sehen – die Passagiere nach Worms, Wiesbaden, in den Rheingau und bis nach Koblenz.



### Alter Reisebericht (1517)

Mainz ist eine am linken Rheinufer gelegene Reichsstadt, sehr groß, mit schönen Kirchen, Plätzen und Häusern geschmückt, wenn auch die Straßen etwas eng sind im Vergleich zu anderen deutschen Städten. In weltlichen und geistlichen Dingen untersteht sie dem dortigen Erzbischof. ... Am Ufer des genannten Flusses, der anderthalbmal so breit ist als der Po... war eine Unmenge von Kähnen und Schiffen von einer besonderen Bauart mit einem Verdeck und so groß, dass eines zweihundert Tonnen tragen konnte.

*Antonio de Beatis (um 1500),  
italienischer Chronist*



# Rheinpromenade

Neben den Frachtschiffen, die den Mainzer Hafen ansteuernten, belebten die Ausflugsboote und Dampfschiffe das Rheinufer. Das markanteste Gebäude dieses Promenadenabschnittes war die 1884 eröffnete Stadthalle.



## Das goldene Mainz

Ich nenn es das goldene, und wahrlich mit Recht. Denn ich meine, unter allen Städten deutscher Nation, die man wegen ihrer schönen Lage oder wegen ihrer gesunden Luft lobt, verdiente Mainz den ersten Preis. Nirgends hab' ich bessere Luft

gefunden, auch liegt die Stadt so über die Maßen lustig am Zusammenfluss zweier großer schiffbarer Flüsse, auf denen man leicht und ohne große Kosten hin und herschiffen kann und dabei immer erfährt, was es überall Neues gibt. Und ich meine auch, Mainz sei für jeden, der studieren und seine Vernunft gebrauchen will, der rechte Ort ...

Zu Mainz kann ich nimmer genug lesen und schreiben, und nirgendwo hab ich größeren Trieb zum Dichten. Ich nenn' es das goldene Mainz.

*Ulrich von Hutten (1488–1523),  
Dichter und Humanist*



# Rund um den Bahnhof

## Bahnhof um 1910

Der heutige Hauptbahnhof mit seinem repräsentativen Empfangsgebäude, das der Mainzer Architekt Philipp Johann Berdellé im Stil der Neorenaissance entworfen hatte, wurde 1884 eröffnet. Mit 300 Metern besaß er die längste Bahnsteighalle Europas. Auf der Ansicht von 1910 begegnen sich mit den Kutschen und der 1904 in Betrieb genommenen elektrifizierten Straßenbahn die „alte Zeit“ und die „neue Zeit“.



## Bahnhof um 1935

Infolge eines Brandes des Dachstuhls 1934 fanden Umbaumaßnahmen am Bahnhof statt, bei denen die große Bahnhofsuhr und die allegorische Figur, die Dampf und Elektrizität verkörperte, verschwanden.



## Bahnhofplatz

Die Ansicht von 1905 zeigt den 1884 halbrund angelegten Bahnhofplatz, von dem fünf Straßen strahlenförmig in die Alt- und Neustadt ausgehen. Geprägt war der Platz von den Mitte der 1880er-Jahre errichteten Hotels und Cafés.



## Bahnhofstraße

Blick um 1910 von der Parcusstraße in die Bahnhofstraße und auf den Hauptbahnhof: Links im Bild befindet sich das 1893 erbaute Hotel Pfeil, rechts das Hotel Mainzer Hof.



## Centralhotel

1884 eröffnet, gehörte das Centralhotel an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring/Bonifaziusstraße mit seinen zunächst 50 Zimmern zu den führenden Hotels der Stadt. Nach der Modernisierung und Erweiterung 1909 verfügte es über einen Aufzug, eine Zentralheizung, Bäder und Garagen. Die Karte um 1900 zeigt das Hotel mit seinen markanten Eckkuppeln und der (später überbauten) Terrasse. Es hat den Krieg weitgehend unbeschadet überstanden.



## Eisenbahndirektion

In diesem repräsentativen Gebäude (1888) der ehemaligen Hessischen Ludwigsbahn hatte die Königlich-Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion ihren Sitz. Der am Eingang der Kaiserstraße gelegene Bau, ebenfalls ein Werk von Philipp Johann Berdellé, wurde im Krieg stark beschädigt und Mitte der 1950er-Jahre durch einen schlichten Neubau ersetzt.





## Kaiserliches Postamt

Durch die Bahnhofstraße führt die Straßenbahn vom Hauptbahnhof in die Stadtmitte. Die Bevölkerungszunahme Ende des 19. Jahrhunderts und die damit verbundene Stadterweiterung machten nicht nur dieses moderne Verkehrsmittel erforderlich, sondern auch neue Zweckgebäude wie das 1903 eröffnete kaiserliche Postamt in der Bahnhofstraße.



## Kaiserliche Hauptpost

Die Ansicht von 1910 zeigt die kaiserliche Hauptpost an der Ecke Hintere Bleiche/Bahnhofstraße. Die eindrucksvolle, noch heute vorhandene Fassade des Baus mit den markanten Renaissancegiebeln erinnert eher an ein Schloss, weniger an ein Verwaltungsgebäude.





# Schillerstraße und -platz



## Parcusstraße

Auf dem Weg vom Bahnhof zum Schillerplatz überquert man die Parcusstraße, die nach dem Direktor der Hessischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft August Parcus (1819–1875) benannt ist. Sie wurde Mitte der 1880er-Jahre angelegt und führt vom Aliceplatz zur Kaiserstraße. Hier stand auch einer der zahlreichen über die Stadt verteilten Pavillons, der Erfrischungen, Tabak und Zeitschriften anbot.



## Schillerstraße

Blick um 1910 vom Schillerplatz durch die Schillerstraße in Richtung Münsterplatz. Gegenüber den Wohn- und Geschäftshäusern auf der rechten Seite steht links der Schönborner Hof (heutiges Institut Français), ein 1670 vollendeter Adelshof der Familie von Schönborn.

”

## Einer der schönsten Plätze

An einem der schönsten Flüsse Mitteldeutschlands erhebt sich eine alte und heute noch etwas altertümlich anheimelnde Stadt. Ehrwürdige Kirchen, die aus dem Häusermeer mit ihren Türmen hinaufragen, zeugen vom Alter der Stadt und der Frömmigkeit ihrer früheren Bewohner. . . Tritt man in die Stadt ein, so ändert sich der Charakter derselben und nimmt den einer modernen Industriestadt an. . . Auf einem der schönsten Plätze steht ein Schillermonument. Einige schwermütige Akazien gruppieren sich um einen Brunnen.

*Philipp Wasserburg (1827–1897), Schriftsteller und hessischer Landtagsabgeordneter*

”

## Heimliche Freude (1782)

Bekanntschaften habe ich vermieden, weil ich bisher meinen Namen verbarg, aber dadurch habe ich oft das Lustspiel erlebt, dass in meiner Gegenwart von mir die Rede war. Erst neulich in Mainz wurde in einem Zimmer, das an das meine stieß, vom Verfasser der Räuber gesprochen, und zwar von Frauen, die brennend wünschten, mich nur einmal zu sehen, und mit denen ich den Kaffee trank.

*Friedrich Schiller (1759–1805), Schriftsteller*

## Schillerplatz

Vom Münsterplatz geht es zum Schillerplatz, wo unser Stadtrundgang zu den Sehenswürdigkeiten der Altstadt beginnt. Die wichtigsten Bauten auf diesem Platz, der seinen Namen seit der Aufstellung des Friedrich Schiller gewidmeten Denkmals trägt, sind der Osteiner Hof (hinter der Grünanlage) und der Bassenheimer Hof (rechts) sowie das Schillerdenkmal.



## Schillerplatz: Osteiner Hof

Der um 1750 errichtete Osteiner Hof ist einer der prachtvollsten Adelshöfe der Stadt, wechselvoll ist seine Geschichte: Einst Wohnhaus der Familie von Ostein, befand sich hier u. a. die Verwaltung des Departements Donnersberg, von 1814 bis 1918 residierte in dem Gebäude der Militärgouverneur von Mainz. In der Nazi-Zeit war es als „Braunes Haus“ bekannt, später Sitz des Wehrbereichsbefehlshaber der Bundeswehr, heute sind hier Ferienwohnungen, Praxen und Büros für Dienstleistungen untergebracht.



## Schillerplatz: Bassenheimer Hof

Ebenfalls aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt der Bassenheimer Hof am nordwestlichen Ende des Schillerplatzes. Einst als Witwensitz errichtet, diente er als Gericht, dann jahrzehntelang als Kaserne, schließlich als Café und Möbelgeschäft. Heute hat hier das rheinland-pfälzische Ministerium des Inneren und für Sport seinen Sitz.





## Schillerplatz: Schillerdenkmal

Anlässlich Schillers 100. Geburtstag (1859) initiiert, wurde das Denkmal (ein Werk des Darmstädter Bildhauers Johann Baptist Scholl) im Oktober 1862 enthüllt. Bis 1929 stand das ursprünglich von einem Gitter umgebene Monument am südlichen Ende des Platzes, seitdem befindet es sich am nördlichen Ende.



## Schillerplatz: Schönborner Hof

Der Schönborner Hof wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, doch nach seinem Wiederaufbau im ursprünglichen Zustand (zweigeschossig und mit Giebel) ist der Barockbau das Schmuckstück am Schillerplatz. Die Aufnahme entstand um 1950, als kaum Verkehr herrschte. Links neben dem Schönborner Hof steht das zum Anwesen gehörende Wichernhaus, rechts im Bild ist das Proviantmagazin (1863) zu erkennen.





# Denkmäler

## Veteranendenkmal

Das Veteranendenkmal auf dem Mainzer Hauptfriedhof stellt landesweit eine Besonderheit dar: bereits 1834 errichtet, ist es das erste Denkmal dieser Art, das die aus Mainz stammenden Teilnehmer der Napoleonischen Eroberungszüge während der französischen Zeit sich selbst und ihren verstorbenen Kameraden widmeten. In ganz Rheinland-Pfalz befinden sich weitere 21 Veteranendenkmäler bzw. Napoleon-Steine, die bis 1855 von den lokalen Veteranenvereinen errichtet wurden und für die das Mainzer Denkmal ein Vorbild war.



## Kreyßig-Denkmal

Zu den Denkmälern, die nicht mehr existieren, gehört das Kreyßig-Denkmal, das 1904 auf dem Mittelstreifen der prachtvollen Kaiserstraße errichtet wurde. Gewidmet war es dem Architekten Eduard Kreyßig (1830–1897), der als Stadtbaumeister von Mainz ab 1864 maßgeblich die Stadterweiterung beeinflusste. Er plante zudem die Stadthalle, die jüdische Friedhofshalle und die Christuskirche. 1937 beseitigten die Nationalsozialisten das Denkmal und ersetzten es durch ein Horst-Wessel-Denkmal, das Ende des Zweiten Weltkrieges zerstört wurde. Immerhin erinnert heute in der Grünanlage der Kaiserstraße eine Büste an den bedeutenden Stadtplaner.



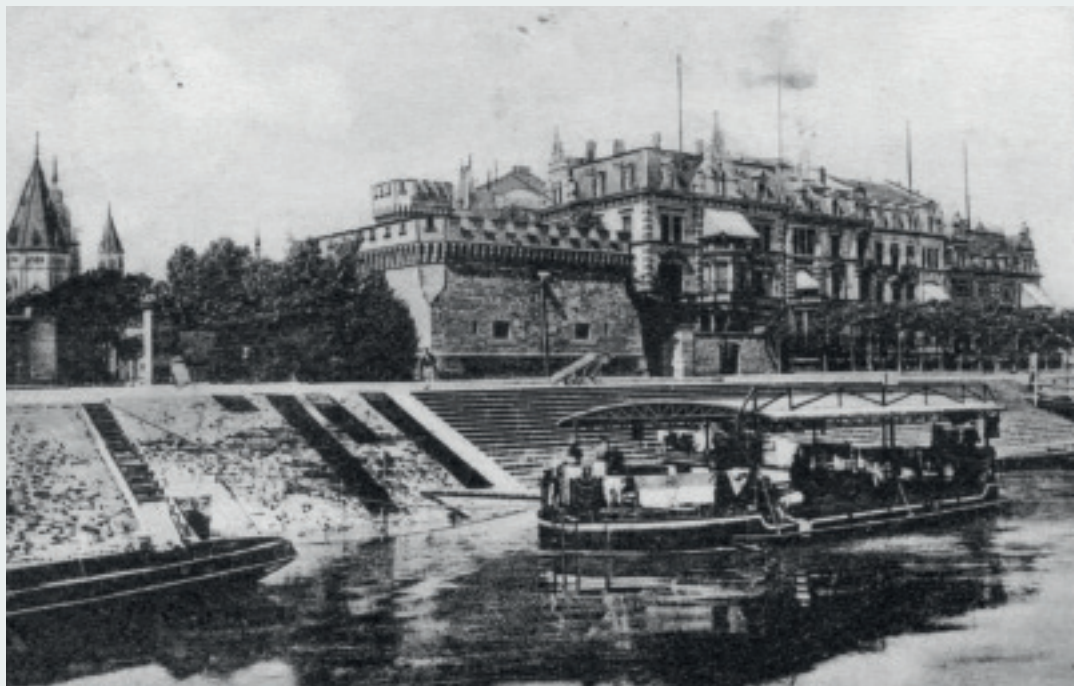
# Alt-Mainz

Mainz ist nicht nur eine der ältesten Städte Deutschlands, sondern seit Jahrhunderten auch ein Zentrum politischer und geistlicher Macht. Bereits im Mittelalter als „goldenes Mainz“ titulierte, hat die Stadt im Laufe ihrer Geschichte viele Höhen und Tiefen erlebt.

Um 1900 entwickelte sich ein „neues Mainz“, das von der Stadterweiterung im Norden und damit dem Bau zahlreicher Wohn- und Geschäftshäuser, öffentlicher Gebäude, Kirchen und Anlagen geprägt war.

Dieser Band unternimmt einen Stadtspaziergang und blickt mit über 130 historischen Postkartenmotiven auf diese Blütezeit der Stadt, ebenso auf das mittelalterliche und barocke Mainz. Ein Großteil dieser Ansichten ist nur noch Erinnerung, denn am Ende des Zweiten Weltkrieges waren Alt- und Neustadt zu 80 Prozent zerstört. Die abwechslungsreichen historischen Aufnahmen korrespondieren mit Texten bekannter Mainz-Bewohner und -Besucher vergangener und heutiger Tage. So kommen zu Wort Goethe, Johanna Schopenhauer, Victor Hugo, Ricarda Huch, Bernhard Vogel, Malu Dreyer, Gaby Reichardt, Hildegard Bachmann oder Andreas Rödder.

Mit einem Grußwort von Michael Ebling.



Jörg Koch ist in Worms aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach Studium und Promotion kehrte er nach Worms zurück, wo er mehrere Bücher zu verschiedenen historischen Themen veröffentlicht hat. Er ist Mitglied des Stadtrates und Vorsitzender der Europa-Union Worms.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3291-5



€ 19,90 (D)